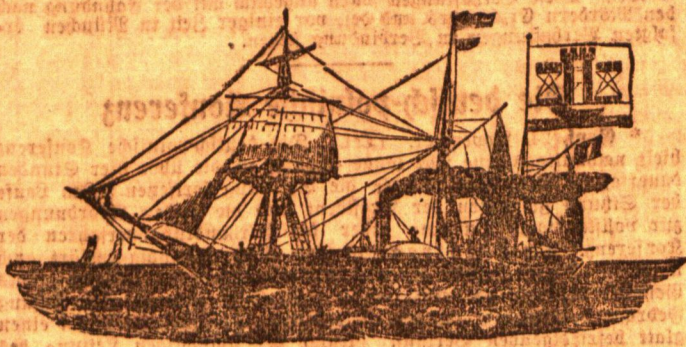


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.
Auswärtige
 abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
 Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
 Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
 Die Expedition ist geöffnet:
 An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
 Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Quartiere von Montag bis 1. M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet. Reklamen für Dieselbe 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile, bei Erfüllung von Voraussetzungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
 Einwiger Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Einziehung der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
 Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
 Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
 Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
 Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

277 Memel, Sonnabend, den 26. November 1921 75. Jahrgang

Briands Washingtoner Rede

Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George
 * London, 25. November. (Tel.) „Daily Chronicle“ schreibt: Ministeriellen Kreisen hofft man, daß nach Briands Rückkehr aus Washington eine Zusammenkunft zwischen ihm und Lloyd George vereinbart werden könne. Die britische Regierung sei augenscheinlich sehr ernster Ansicht über die Wirkung der Rede Briands in Washington. Wenn die Politik Frankreichs auf Schaffung eines tragenden Heeres und einer riesigen Flotte ansehe, dann müsse Frankreichs Haltung die gesamte Abrüstungsfrage ernstlich bedrohen. Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte Briand in einer ungedruckten Rede, die französischen Rüstungen zu Lande seien gegen zwei Ende gerichtet, Deutschland und Rußland. Frankreich müsse den Teil der Truppen stellen, die erforderlich seien, um den beiden durchzuführen. Briand brückte die Ansicht aus, daß diese nicht wieder auf der Washingtoner Konferenz vorgebracht werden. Die meisten französischen Delegierten glauben innerhalb drei Wochen abreisen zu können.

Loslösung der Eisenbahn vom Reichsetat

* Berlin, 25. November. (Tel.) Der Großindustrielle Direktor Kramer erklärte gestern in einer Rede, die er im Verein Berliner Kaufleute über das Kreditangebot der deutschen Industrie hielt, daß schon in den nächsten Tagen ein Reichs-Eisenbahngesetz veröffentlicht würde, in dem die Loslösung der Eisenbahn aus dem Reichsetat vorgesehen sei. Gleichzeitig werde ein Dienstgesetz erlassen werden, das mit der bisherigen Dienstregelung und der schematischen Auffassung des Achtstundentages aufräumen werde.

Bombenattentat auf Galvanastas

* Rom, 25. November. (Tel.) Die „Lit. Tel. It.“ meldet: Heute morgen erfolgte ein Attentatversuch auf den Minister Galvanastas in dessen Wohnung. Galvanastas wurde durch Splitter verwundet, welche durch das Platzen einer Bombe im Zimmer entstanden. Der Urheber des Attentats ist noch unbekannt. Die Untersuchung ist im Gange. Die Vertreter der auswärtigen Mächte drückten dem Außenminister namens ihrer Regierungen ihr Beileid aus.

Schaffung einer großen Finanzorganisation

Stinnes' Abreise aus London — Parallektion in Paris
 * Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.) Stinnes hat gestern Abend London verlassen. Er hat nicht mit Lloyd George gesprochen und den Zweck seiner Reise geheim gehalten. Trotzdem will der Londoner Korrespondent der „D. Z.“ wissen, es sei Stinnes gelungen, die Gewährung einer großen Anleihe an die deutsche Industrie zu sichern, damit diese die Garantie für die künftige Reparationsleistung übernehmen könne. Auch die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Reise von Stinnes. So schreibt das „Journal“: Stinnes habe in London kein Glück gehabt. Die englischen Banken wollen erst Geld geben, wenn es der Regierung gelungen sei, den Markkurs wieder zu heben. Im Gegensatz zu dieser Auffassung meldet die Londoner „Morning Post“, daß die Besprechungen von Stinnes mit den Londoner Kreisen zwecks Erhebung eines Kredites für Deutschland günstige Fortschritte gemacht haben. Wie das Blatt sagt, hofft man noch im Laufe dieser Woche ein Resultat zu erzielen.

Aus Paris wird berichtet: „Chicago Tribune“ meldet, daß sie aus dem Auswärtigen Amt erfahren habe, ein großer deutscher Bankier, vielleicht Direktor Savenstein von der Reichsbank, oder ein Mitglied der Warburger Bank, werde heute in Paris erwartet, dessen Funktion es sei, eine parallele Aktion zu der Mission von Stinnes nach London einzuleiten. Der deutsche Bankier soll die französische Finanz dazu veranlassen, eine große Zusammenarbeit zwischen Deutschland, England und Amerika zustande zu bringen, damit Deutschland in die Lage komme, die Reparationszahlungen zu leisten. „Chicago Tribune“ behauptet, daß der deutsche Abgeordnete offene Türen in Paris finden werde, und daß man zu einer großen Finanzorganisation bereit wäre.

Eine Finanzkonferenz in London

Die Notwendigkeit der deutschen Zahlungen
 * Paris, 25. November. (Priv.-Tel.) Das „Echo Paris“ bestätigt folgende Information seines Washingtoner Korrespondenten, daß Lloyd George zu Anfang des neuen Jahres in London eine Finanzkonferenz zusammenberufen wolle.
 Eine höhere politische Verantwortlichkeit erklärte einem Vertreter des Blattes, daß die Reparationskommission, falls der Reichskanzler Wirth innerhalb zehn Tagen keine endgültigen und genauen Erklärungen abgegeben habe, in einer Note ihren Standpunkt über die Notwendigkeit darlegen werde, daß Deutschland seine demnach fällig werdenden Zahlungsverpflichtungen voll und ganz erfülle.

Die Verteilung der ersten deutschen Milliarde

* Paris, 25. November. Nach der „Chicago Tribune“ soll in der zweiten Woche des Januar der Oberste Rat zusammentreten, um die westasiatische Frage zu erörtern und eine Verständigung über die Verteilung der ersten deutschen Milliarde zu versuchen. Das Blatt will auch wissen, daß die Engländer unter der Hand dem Cuiab'Orjan angeboten hätten, das Wiesbadener Abkommen anerkennen, falls Frankreich sich mit dem Finanzabkommen vom 13. August einverstanden erkläre.

Rundschau im Reich

Revolutionstheorie und Plünderungspolitik — Hungerstreik und Parlamentsstandal — Weisheitsbereien Reparationskommission und Industriekredit

Der November gilt in Deutschland seit der Revolution, die am 9. November 1918 ausbrach, als kritischer Monat, und in der Tat haben wir seitdem, wenigstens in Berlin, Jahr für Jahr um diese Zeit irgend eine „Bewegung“ größeren Stils zu verzeichnen gehabt. Im vergangenen Jahr spielte sie sich in Gestalt eines Generalstreiks ab, verbunden mit den üblichen Krawallen. Diesmal sah es beinahe so aus, als ob die Reichshauptstadt ohne revolutionäre Geburtskrisenfeier davon kommen werde. Der Kellnerstreik war gerade beendet worden und desgleichen die Aussperrung im Zeitungsgewerbe. Aber „vom alten Brauch wird nicht gebrochen“: jetzt haben wir die Revolutionstheorie.

In Berlin geht es zur Zeit wieder ungemütlich zu. Seit einigen Tagen sind die herabgelassenen Plündererkolonnen am Werke, die am hellen Tage in Massen von Hunderten urplötzlich in irgend einem Straßenviertel aufstehen und die Scheiben der Schaufenster einschlagen, diese ausrauben, ja, in einzelnen Fällen sogar ganze Läden ausgeräumt haben. Bis die Schutzpolizei am Tagort erscheint, sind die Plünderer zumeist über alle Berge. Immerhin ist es jetzt aber mit Hilfe verstärkter Sicherheitsmaßnahmen gelungen, die Raubzüge einzudämmen. Woher rekrutieren sich diese Störtrupps? Es ist natürlich überwiegend Janagel, Verbrechergesindel; aber es sind doch viel unreise Burshen und auch Frauen dabei, welche die willkommenen Gelegenheiten zu „billigem Einkauf“ benutzen. Daß sich viele Arbeitslose an diesen Raubzügen beteiligen, ist nicht sehr wahrscheinlich; denn einmal ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland zur Zeit verhältnismäßig gering, und dann würde die Arbeitslosenunterstützung vor der äußersten Not.

Unzweifelhaft aber ist, daß die Kommunisten die Drahtzieher bei dieser Politik der Straße sind. Die „rote Fahne“ hat bereits seit einigen Wochen zu „stärkender Politik“ aufgefordert, und unter den bei den Plünderungen Teilgenommenen befindet sich der kommunistische Führer Schumann. Die kommunistische Parteileitung hat sich bei ihrer Aufputschung der Massen zweier Agitationsmittel bedient. Das eine ist die parlamentarische Ausnutzung des Hungerstreiks in Lichtenburg, das zweite die überhandnehmende Teuerung. Die Hungerstreikaffäre ist allerdings etwas Blamabel ausgefallen. Die Straflinge in Lichtenburg, die dort wegen der Beteiligung am Märzputsch inhaftiert sind, hatten wegen angeblich reglementswidriger Behandlung zu dem neuerdings populär gewordenen Protestmittel des Hungerstreiks gegriffen. Auf Verlangen der Kommunisten und Unabhängigen hatte der Reichstag einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der jedoch feststellen mußte, daß die angebliche Mißhandlung eitel Schwindel war. Die Gefangenen selbst haben das zugegeben, und es stellte sich heraus, daß ein Teil von ihnen vielmehr durch Verhöhnung mit Mißhandlungen von den Genossen zum Hungerstreik gezwungen worden war. Die kommunistischen Anträge auf Haftentlassung und Amnestie wurden denn auch im Preussischen Landtag nach einer heftigen parlamentarischen Schlacht gegen die Stimmen dieser beiden Parteien rundweg abgelehnt. Belegte Parliamentschlacht, bei der sich die Kommunisten nach dem Wirth ihrer Genossen auf der Straße benahmen, hat jetzt den Anstoß zu einer Verschärfung der Geschäftsordnung gegeben, dahingehend, daß ein rabiatere Abgeordneter bis zu 15 Sitzungen von der Verhandlung ausgeschlossen werden kann.

Wir sagten vorher, daß das zweite Moment, worauf die Kommunisten ihre Agitation stützen, die furchtbare Teuerung, die Lebensmittel sei. Diese ist ja zum Teil durch die Entwertung der Wäuta bedingt, aber bei den sprunghaften Preissteigerungen der letzten Wochen spielt doch der Lebensmittelmacher eine tragische Rolle, so daß die Reichsregierung jetzt über schärfere Maßnahmen gegen die Preissteigerungen berät, die bereits beim Landwirt einsetzen und auf dem Wege über den Großhändler und die Zwischenhändler bis zum Detailhändler laienartig ankommen.

Gegen das Hauptübel, nämlich das Sinken der Mark, sucht man freilich bisher vergeblich nach einem Heilmittel. Die Reparationskommission hat Berlin verlassen, ohne daß, wie der Reichskanzler gestern im Steueranschuß auseinandergesetzt, irgend eine Erleichterung inbezug auf die Reparationszahlungen auch nur in Erwägung gezogen wurde. Und auch die Verhandlungen mit der Industrie wegen des Goldkredites sind nach den Darlegungen Wirths noch immer in der Schwebe. Trotz aller Dementis wollte Stinnes natürlich zu dem Zweck in London, um mit den englischen Bankkreisen Fühlung zu nehmen. Aber selbst wenn es mit Hilfe der Industriegarantie gelänge, eine langfristige Anleihe aufzunehmen, so würde das letzte Ende bloß einen Aufschub der Reparationsabkommen verhindern werden können. Man ist sich aber in Deutschland darüber klar, daß ein Aufschreiben dieser Frage nicht vor dem Abschluß der Washingtoner Konferenz in Frage kommt und ganz von deren Ausgang abhängt. Dr. Pr.

Die Mehrbelastung der deutschen Gemeinden

* Berlin, 24. November. Die demokratische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation ein, in der gefragt wird, ob der Reichsregierung bekannt ist, daß die Gemeinden völlig außerstande sind, die durch Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter herbeigeführten Mehrlasten aufzubringen, weiter, ob die Reichsregierung bereit ist, den Gemeinden schleunige Deckung für diese neuen Ausgaben zu gewährleisten, inwiefern, ob es richtig ist, daß die Reichsregierung beabsichtigt, eine Kontrolle der Gemeindefinanzen durch die Landesregierungen herbeizuführen.

Für eilige Leser

Auf den itaalkischen Handelsminister Galvanastas wurde ein Bombenattentat verübt.
 Stinnes hat London verlassen, ohne mit Lloyd George gesprochen oder über den Zweck seiner Reise Aufklärung zu geben.
 Briand lehnte die Abschaffung der U-Boote ab, da auch England nicht die Großkampfschiffe abzugeben will.
 Der britische Außenminister Curzon sprach sich auch für Abrüstung Frankreichs aus.
 Lloyd George und Briand soll eine Zusammenkunft bevorstehen.
 Das serbische Kabinett Paßich ist zurückgetreten.

Curzon über Frankreichs Außenpolitik

* London, 24. November. (Tel.) Der britische Staatssekretär des Innern Lord Curzon richtete in der nachmittags in der Oberen Kammern Rede eine Warnung an Frankreich und erklärte, die einzige Möglichkeit für die Wiederherstellung des Weltfriedens sei die alte Idee von der glänzenden Forderung tragender Macht, die die harmonische fruchtbarere Zusammenarbeit aller Mächte. Der Frieden würde niemals erzielt werden, wenn eine Macht veruche, anderen Macht zuvorkommen und aus eigener Rechnung vereinbarte abschließen. Wenn Frankreich eine Kollaterale bedere Politik verfolgte, würde es auf die Dauer nicht Deutschland abzusagen, sondern sich selbst. Curzon sagte: Die wirkliche Gefahr und der wirkliche Grund Frankreichs besteht nicht in der Stärke seiner Waffen, sie besitzen in dem unerschöpflichen Geiste des Volkes. Sie besitzen nicht einmal in der Geschicklichkeit seiner Heerführer, sondern in der Tatsache, daß die Gewissen der Welt, und zwar die gesamte christliche Welt, und hier schließt er die schmachvolle Europäer und die Vereinigten Staaten ein, die Wiederherstellung einer großen gefährlichen Macht im Herzen Europas, fortwährend mit dem Schwert in der Scheide raselt, zur Verhinderung des Friedens der Welt nicht dulden werde. Wir werden, sagte Curzon, Deutschland in ein friedliches Mitglied des internationalen europäischen Hofes nur umbilden, wenn die Großmächte vereinigen, nicht nur um den Friedensvertrag zu erzwingen, sondern um klar zu machen, daß kein Volk der Wiedervergeltung und Rache von ihnen geduldet wird, und daß sie Deutschland festhalten werden, seine Rolle zu spielen, vorausgesetzt, daß es Aufrichtigkeit an den Tag legt.

Briands Antwort auf englische Einwände

* New York, 24. November. (Tel.) Aus Washington wird gemeldet: Als Briand erzählt wurde, daß die Engländer der Unterseeboote, die französische Forderung nach der großen Unterseebootflotte sei anscheinend gegen England gerichtet, sagte er, wenn die Engländer 500 000 Tonnen Großkampfschiffe behalten, sage ich ihnen, daß dies gegen Frankreich gerichtet ist. Vielleicht brauchen die Engländer die Großkampfschiffe zum Fischen von Sardinien, ich lehne, wir brauchen die Unterseeboote, um die Flora auf dem Meer zu jagen zum Nutzen unserer botanischen Gesellschaften zu nutzen. England wünscht die Unterseeboote abzuschaffen, wir lehnen sie ab; wenn England aber die Großkampfschiffe abzulehnen wünscht, werden wir das sofort annehmen.

Eine weite Washingtoner Konferenz

* London, 25. November. (Tel.) Nach Ansicht des Berichters des „Daily Express“ in Washington würde eine zweite Konferenz nächstes Jahr nach dem Einbruch, den der italienische Premierminister in der gestrigen Sitzung des Abrüstungsausschusses gegen die französische Anleihe erhoben hat, noch wahrscheinlich. Curzon erklärte, Italien könne keine Unterseeboote und U-Boote gegen Frankreich bauen.

Lloyd George geht nicht nach Washington

* London, 24. November. Offiziell wird bekannt gegeben, daß Lloyd George nicht nach Washington reist.

Die Liga zur Abschaffung des Krieges

* Paris, 24. November. (Tel.) „L'Humanité“ meldet aus London: Die Abordnung der Liga zur Abschaffung des Krieges, an der Spitze der Arbeiterabgeordnete Barnes, wird am 2. Dezember in den Präsidenten des Völkerbundes empfangen werden. „L'Humanité“ will die Abordnung auf die Notwendigkeit der Errichtung einer internationalen Polizeimacht hinweisen, die dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden müsse, damit auf diese Weise Abmilderung der Nationen möglich werde.

Englands Industrie und die Reparationen

London, 24. November. In der Denkschrift des Sonderausschusses des Bundes britischer Industrieller zur Behandlung der Frage der deutschen Reparationen, über die wir bereits kurz berichtet haben, heißt es weiter, die Schäden der Welt könnten nur in Waren und Arbeitsleistung abgelöst werden. Die Bezahlung der Entschädigung durch Deutschland könne nur verwirklicht werden durch die Schaffung eines Ueberschusses der deutschen Ausfuhr über das, was erforderlich sei, um die Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und anderen Bedürfnissen nach Deutschland zu bezahlen. Dies setzt voraus, eine Bereitschaft an Waren und Arbeitsleistungen anzunehmen, die Deutschland am leichtesten bieten könne. Das rasche Anwachsen der Tarifschranken während der letzten zwei Jahre zeige jedoch, daß verschiedene Länder der Welt in zahlreichen Fällen sich weigerten, Waren anzunehmen, die die Nachbarn zu liefern wünschten. Die Denkschrift setzt im Einzelnen die wirtschaftliche Gefahr der augenblicklichen Reparationsabkommen auseinander. Die Reparationszahlungen müßten dadurch, daß sie in den Finanzen der ganzen Welt Verwirrung anrichten, zur fast dauernden Entwertung der Mark auf unbegrenzte Zeit, somit bei den Reparationszahlungen Deutschlands zur Ausfuhr unfinniger Mengen von Fertigwaren führen. Dadurch werde dem industriellen Leben anderer Länder großer Schaden zugefügt.

London, 25. November. (Tel.) Der britische Schatzminister Sir Robert Horne erklärte in einer Rede in Glasgow: Wenn Deutschland irgendwelche Zugeständnisse in der Reparation gemacht werden sollen, muß Deutschland aufhören, Papiergeld zu drucken und muß Steuern erheben. Der Zusammenbruch Deutschlands würde für Europa eine Katastrophe bedeuten.

Die englischen Gewerkschaften zu den Finanzfragen

London, 25. November. (Tel.) Laut „Daily Herald“ wird auf der am 8. Dezember einberufenen Sonderkonferenz des gemeinsamen Rates der Gewerkschaften der polnischen Arbeiterbewegung eine Entschädigung unterbreitet, die folgende Verbesserungen stellt: Streichung der Kriegsschulden, vollständige Revision des Entschädigungsplanes, Beendigung der bewaffneten Besetzung eines größeren Teiles von Mitteleuropa, Stabilisierung der europäischen Währungen durch Vereinbarung von internationalen Anleihen oder Krediten.

Die Auflösung militärischer Organisationen

Berlin, 25. November. (Tel.) Die Reichsregierung erließ nachmittags nachstehende Bekanntmachung: Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages vom 22. März werden in Verfolg des Ultimatums der alliierten Regierungen vom 5. Mai die Organisationen Rokscha und Hubertus, Aulock, Heidebreck und Oberland für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit Festung bis zu drei Monaten oder mit Gefängnis bis zu gleicher Dauer bestraft. Die Reichsregierung war auf Grund des von ihr angenommenen Ultimatums verpflichtet, die Auflösung der Verbände auszusprechen. Die Auflösung trifft auch alle anstelle der aufgelösten Organisationen etwa gebildeten Verbände, die sich als deren Fortsetzung darstellen. Soweit einwandfreie wirtschaftliche Tendenzen der Arbeitsgemeinschaft durch die Auflösung getroffen werden, teilt die Reichsregierung besondere Maßnahmen ein, die aber an der vollständigen Auflösung der obengenannten Verbände nichts ändern.

Hintertritt des braunschweigischen Ministers Dertter

Braunschweig, 25. November. (Tel.) Minister Seypp Dertter hat in der gestrigen Sitzung des Landtages seinen Rücktritt erklärt und gleichzeitig sein Mandat für den Landtag niedergelegt. Zu Beginn der Sitzung hatte der Abgeordnete Käfer vom Landeswahlverband einen erneuten Vorstoß gegen den Minister unternommen. Er hatte dabei auf den von den „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten Brief hingewiesen, in dem dem Minister zum Vorwurf gemacht wurde, daß er von dem Abgeordneten Otto in Brandenburg-Ortel ein Darlehen von 20 000 Mark angenommen habe, wofür er Otto den Professortitel verleihe. Außerdem soll sich Dertter dem Otto als Impresario für eine Cassinireise nach England mit der Bemerkung angeschlossen haben, daß dabei für ihn wohl noch einige hundert Pfund abfallen. Auch soll Dertter den Otto veranlaßt haben, eine Schuld von 30 000 Mark bei der Braunschweigischen Genossenschaftsbank zu übernehmen, in der die unabhängige „Freiheit“ hergestell wird, zu übernehmen. Einem solchen Minister könne man kein Vertrauen entgegenbringen und er müsse zurücktreten. Nach diesen Ausführungen des Abgeordneten Käfer erklärte Dertter seinen Rücktritt und teilte gleichzeitig mit, daß er sein Mandat niederlege. Die Gerichtsverhandlung werde ergeben, so erklärte Dertter, daß für diese Verhandlungen kein Beweis erbracht werden könne.

In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde anstelle des gestern zurückgetretenen Ministers Dertter der Hr. Grote wahl (N. S. P.) mit 30 gegen 23 ungültige Stimmen zum Mitglied des Staatsministeriums gewählt. Die Fraktion des Landeswahlverbandes und der Demokraten beteiligten sich nicht an der Wahl und gaben weiße Fetten ab. Der Landeswahlverband gab die Erklärung ab, daß er angesichts der im Januar bevorstehenden Neuwahlen zur Landesversammlung eine Ersatzwahl für unangehörig halte. Die Demokraten sprachen sich in ähnlichem Sinne aus.

Zur Erhöhung der Mehrlationen in Deutschland

Berlin, 25. November. (Tel.) Im volkswirtschaftlichen Reichsausschuss wurde der Antrag der Frau Agnes (Unabh.), die täglichen Mehrlationen auf 260 Gramm zu erhöhen, abgelehnt, dagegen ein Antrag Schladt (Zir.) angenommen, der die Reichsregierung auffordert, mit den Organisationen der Landwirtschaft zwecks Erhebung von einer Million Tonnen Brotgetreide für die Erhöhung der Mehrlationen zu verhandeln.

Schwere Strafen für Lebensmittelverschwendung

München, 24. November. Der Wirtschaftsausschuss des Landtages beschäftigte sich heute mit einem Antrag auf Einführung von schweren Zuchthausstrafen, im Rückfall auf Einführung der Todesstrafe, bei Verschwendung von Lebensmitteln ins Ausland. Ein Vertreter des Justizministeriums teilte mit, daß für Verschwendung von Lebensmitteln nach dem Ausland bereits jetzt Zuchthausstrafen von 1 bis 15 Jahren und Geldstrafen von 20 000 M. bis zu unbegrenzter Höhe sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte vorgesehen seien. In der Ansprache wurde die Einführung der Todesstrafe als nicht zweckmäßig bezeichnet. Von sozialdemokratischer Seite wurde als abschreckendes Strafmittel eine Zwangsarbeit von 10 und mehr Jahren empfohlen.

Der Ausverkauf Münchens durch Ausländer

München, 23. November. Wie in der gestrigen Stadtratssitzung mitgeteilt wurde, hat sich der Ausverkauf durch Ausländer in München auch bereits auf Häuser ausgedehnt. Gewisse Agenturen lassen den Hausbesitzern gedruckte Rundschreiben ausgehen, worin die Hausbesitzer zum Verkauf ihrer Anwesen aufgefordert werden. Außerdem wurde hervorgerufen, daß Holz, Eisen, Zement und anderes Baumaterial in solchen Mengen über die Grenze geht, daß der Wohnungsbau und das Baugewerbe erheblichen Schaden erleiden. Der Stadtrat nahm einstimmig einen Antrag an, der scharfe Maßnahmen gegen den Ausverkauf durch Ausländer fordert.

Verbot der „Tägl. Rundschau“ auf 3 Tage

Die Berliner „Tägliche Rundschau“ ist vom preussischen Minister des Innern wegen eines Artikels, der die Politik des Reichslandtags an schärfster Stelle angreift, auf drei Tage verboten worden. Der Verbot hat gegen das Verbot beim zuständigen Reichsratsausschuss Einspruch erhoben.

Neue Verhaftungen zum Erzbergermord

Berlin, 24. November. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat dieses vorgezogene sieben Personen festgenommen, meist frühere Offiziere und ehemalige Angehörige der 2. Marinebrigade Ehrhardt, wegen Verdachts der Geheimbündelei bzw. Begünstigung der Mörder Erzbergers. Der in Berlin weilende badische Untersuchungsrichter hielt nur die Verhaftung eines der Festgenommenen aufrecht. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, sind am Dienstag in Breslau die Studenten Ulrich Koppe, Friedrich Koppe, Bernhard und Rucke am frühen Morgen in ihren Wohnungen verhaftet worden. Diese Verhaftungen sollen angeblich mit der Fahndung nach den Mördern Erzbergers und den vor einiger Zeit in München erfolgten Verhaftungen in Verbindung stehen.

Die deutsch-polnische Konferenz

Genf, 24. November. (Tel.) Die deutsch-polnische Konferenz hielt nachmittags eine sehr lange Sitzung ab, die über vier Stunden dauerte; sie wird auch morgen die Beratung fortsetzen. Im Laufe der Sitzung gelangten der Präsident und die beiden Abordnungen zur vollständigen Einigung über die Verhandlungsverfahren der Konferenz. Die Ortsfrage ist noch nicht vollständig geklärt, auch über die Dauer der genannten Verhandlungen ist noch nichts Genaues bekannt; es heißt, daß sie etwa Ende Januar oder Anfang Februar beendet sein werden. Die heutige Verhandlung nahm einen glatt befriedigenden Verlauf. Unter der umsichtigen Leitung des Präsidenten Calonder ergab sich in allen behandelten Fragen eine einmütige Stellungnahme. Die Beratungen bleiben allerdings bisher nur vortragend, da alle materiellen Verhandlungen vor die Ausschüsse gelangen sollen, so daß selbstverständlich Aussichts auf die Tatergebnisse dieser Konferenz durchaus verfrüht wären.

Geselliger Abend der Genfer deutschen Kolonie

Genf, 25. November. (Tel.) Auf dem von der deutschen Kolonie in Genf am Donnerstag zu Ehren der deutschen Abordnung für die deutsch-polnischen Verhandlungen veranstalteten geselligen Abend hielt Reichsminister a. D. Schiffer eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede über die ober-schlesische Frage und die gegenwärtige Lage Deutschlands und sprach die Zuversicht aus, daß trotz aller Mühe der Zeit in der Heimat und Fremde die Deutschen Vertrauen zur Tüchtigkeit und Zukunft des Vaterlandes bewahren mögen. Ueber die Konferenz äußerte sich Schiffer zurückhaltend. Deutschland habe die Pflicht, das Schicksal der losgetrennten Landteile zu erleichtern.

Breslau, 24. November. Die „Volkswacht“ meldet: Als kommissarischer Regierungspräsident für Oberschlesien ist dem Oberpräsidenten Witka der Landrat Brauweiler beigegeben worden.

Der Aufstand in Nordrußland

Die Karelier schlagen Friedensverhandlungen vor

Berlin, 24. November. Die Karelier richteten an die russische Regierung eine Note, in welcher sie die Zurückziehung der russischen Truppen verlangen und die Aufnahme von Friedensverhandlungen vorschlagen unter der Bedingung, daß eine allgemeine karelische Nationalversammlung einberufen werde, um über die Zukunft Ostkareliens zu beschließen. Auf dieser Versammlung sollen finnische und russische Vertreter berechtigt sein, den Verhandlungen beizuwohnen.

Nach Meldungen, die bei der hiesigen finnischen Gesandtschaft eingetroffen sind, hat die finnische Regierung aus Anlaß des Protestes der Sowjetregierung gegen den Beschluß der Genfer Konferenz in betreff der Neutralisierung Alands und ihrer Verletzung, dieses Ueberkommen anzuerkennen, der Sowjetregierung in einer Note vom 19. November mitgeteilt, daß die Genfer Konferenz vom Völkerbund einberufen wurde und daß Finnland ein volles Recht habe, daran zu willigen, daß seine Befugnisse über sein eigenes Gebiet in militärischer Beziehung begrenzt würden.

Helsingfors, 24. November. (Tel.) Die Haupttruppen der Karelier operieren gegen Repola und Poraja, andere Abteilungen gegen Pownen. Die Eisenbahnbrücke über den Indalsfluß wurde gesprengt. Die Bahnhöfe Parandonsloja und Sekela wurden von den Kareliern genommen. Deftlich der Murrnabahn nimmt der Aufbruch zu; es gehen Gerüchte über Unruhen der Sowjettruppen in Archangel.

Pilsudski in Wilna

Warschau, 23. November. Der polnische Staatschef Pilsudski hat sich nach Zentralrußland begeben, wo demnächst eine Volksabstimmung stattfinden wird. Im Offizierskasino in Lida hielt er, wie bereits gemeldet, eine Rede, in der er unter anderem sagte: „Ich habe mein im Jahre 1919 gegebenes Wort gehalten. Und auch jetzt bin ich bereit, mit der Waffe in der Hand den Volksbeschluß zu verteidigen.“ Aus Wilna wird gemeldet, daß General Jeligowski noch im November Wilna verlassen wird, um einen neuen Posten in Thorn anzunehmen. An seine Stelle wird Mielczkiewicz treten. Der eigentliche Führer in der Politik in der Wilnaer Frage bleibt jedoch wie bisher Hauptmann Pristora, der das persönliche Vertrauen Pilsudskis genießt.

Kowno, 25. November. (Tel.) (Lit. Tel. Ag.) Der Führer der demokratischen Gruppe der Juden Wilnas Dr. Schabadas schreibt in der Zeitung „Mazur Top“: „Aus bekannten Gründen sprechen über das Schicksal des Wilnaer Gebietes nur die Polen. Sie garantieren für eine beschlußfassende Versammlung oder einen Seim. Eine solche Versammlung ist weniger ernst als das Plebiszit. Das Wilna-Problem ist schwieriger als das Schlesiens, da hier vier Nationen nebeneinander wohnen. Die Versammlung kann das Problem nicht lösen. Die Juden können daran nicht teilnehmen. Die Versammlung oder der Seim ohne Garantie der Wahlbereitschaft haben keine Bedeutung.“

Katastrophale Finanzlage Warschans

Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Warschau, daß der Staatschef Pilsudski ein vom Minister rat vorselektiertes Dekret unterzeichnet habe, welches die Stadterweiterung von Warschau drei Monate vor Ablauf der anstehenden Wahlperiode aufhöre. Die Veranlassung hierzu bietet der Zustand der städtischen Finanzwirtschaft. Zwar befreite der Magistrat in Warschau, daß die ministerielle Kontrollkommission amtliche Mißbrände festgestellt habe. Daß aber der Haushalt der Stadt 1 Milliarde Einnahmen gegen 6 1/2 Milliarden Ausgaben aufweist und die Finanzen der Hauptstadt vor der Katastrophe stehen, müssen selbst Wähler, die dem Magistrat nahe stehen, zugeben.

Der gesteigerte Hungerstreik

Berlin, 25. November. (Tel.) Wie von Seiten der preussischen Regierung mitgeteilt wird, ist in Lorzau der Hungerstreik beendet. In Lichtenburg essen noch vier Gefangene nicht, zwei davon erhalten ausweichend Nahrung von Mitgefangenen zugeführt. In Wittenberg nehmen alle Gefangenen Nahrung.

Die Lohnbewegung der Berliner städtischen Werkangehörigen

Berlin, 25. November. (Priv.-Tel.) Der Ausgang der Bewegung der städtischen Werkangehörigen ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Ursprünglich hatte man in Aussicht genommen, den Streik für heute nachmittags zu proklamieren. Inzwischen sind jedoch neue Einigungsversuche angebahnt worden, deren Erfolg man abwarten möchte. Laut einer Mitteilung der „Dsch. Allgem. Ztg.“ haben von 15 000 Berliner städtischen Werkangehörigen 12 000 für den Streik und nur 3000 dagegen gestimmt.

Neues vom Tage

Zeitungspreise in Wien

Die Wiener Tageszeitungen geben eine neue Soprozenthöhung ihrer Verkaufspreise bekannt. Die großen Blätter erheben das Monatsabonnement von 400 auf 700 Kronen, der Einzelverkaufspreis der Morgenblätter von 14 auf 24, des Abendblattes von 5 Kronen.

Raubmord an einem Postbeamten

Dortmund, 24. November. In der siebenten Abendstunde gestern der Postbeamte vom Postamt Nittinghausen auf dem Bahnhof von mehreren Männern überfallen. Der Beamte erschossen und der Postfach mit 35 000 Mark geraubt. Die fünf Entflohenen. Man vermutet, daß der Raubüberfall im Zusammenhang steht mit jenen vier Postüberfällen, die innerhalb der Tage in Westfalen verübt worden sind.

Zur Flucht des Oberleutnants Boldt

Zur Flucht des Oberleutnants Boldt aus dem Unteroffiziersgefängnis in Hamburg gibt die „München-Augsburger Abendzeitung“ auf Grund zuverlässiger Information die Erklärung: Die Hauptursache Boldt sei unter Druck des Ehrenwortes er sei nicht zureichend. Er habe allerdings dem Gefängnisdirektor schriftlich zugesagt, nicht zu entfliehen, aber nur auf die Dauer Vierteljahres. Diese Frist sei am 15. November abgelaufen und Boldt habe den Gefängnisdirektor noch beforschernd um Umstand hingewiesen (!). Die Hamburger Polizeibehörde hat die Verhaftung des Flüchtigen eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Die letzte Volkszählung in Polen

hat ergeben, daß die Republik 28 940 000 Einwohner zählt, ohne Angehörigen der Armee.

Verstärktes Alkoholverbot in Amerika

Washington, 24. November. (Tel.) Harding unterzeichnet eine Bill, die die Verwendung alkoholischer Getränke zu arztzwecken beschränken soll.

Ein dreijähriger Mörder

Ein amerikanisches Blatt berichtet: Mary Savila, drei Jahre alt, wurde mörderisch auf einem Schiffsdeck gerade gegenüber dem Kapitän Walters in Vallen Halls erschossen aufgefunden. Das kleine Mädchen faun eine halbe Stunde vorher mit John Bude getötet vier Monate älter ist als sie. Es heißt, daß der Junge eine Kugel in den Hals des Mädchens schlug, sie an der Wunde des Schiffsbesatzung und die Kugel drehte, bis das Mädchen erschossen war. Der Junge erklärte, er habe keine Spielkameradin nicht leiden möge.

Goldfunde in Kanada

Eine fast ungläublich klingende Geschichte von zwei in Yukon gefundenen Goldminen wird berichtet, die in einem Tal im Stachelgebirge in der Nähe des Antioha ein Goldfeld entdeckt haben, in dem Goldklumpen buchstäblich offen zutage liegen. Seitens der kanadischen Regierung wurden Ingenieure und Sachverständige zur Reife geschickt. Die Mittelungen fanden Bestätigung. Das Gold kommt in reichlicher Menge vor, die überhaupt bekannt ist zu einer Tiefe von 6 Fuß wurde ohne jede Veränderung reichhaltiges Gestein gefunden. Ein Sumpf hat die Konzeption gegen 600 000 Dollar bar Geld und 7 1/2 Prozent Gewinnanteil.

Das belgische Wahlergebnis ein Punkt nach rechts

Brüssel, 24. November. Der Ausfall der Wahlen in Belgien bedeutet einen Punkt nach rechts. Die katholische Partei hat Anhänger gewonnen, während die Sozialdemokratie nicht um viele Einbußen erlitt. In hiesigen parlamentarischen Kreisen man die Bildung eines Koalitionskabinetts bei den Gegenüber zwischen den Katholiken und den Sozialdemokraten ausgeschlossen. Man erwartet, daß die katholische Partei Verbindung mit einigen kleineren parlamentarischen Gruppen neue Regierung übernehmen wird.

Demission eines serbischen Ministers

Prag, 24. November. (Tel.) Die „Lagespost“ meldet Belgrad: Die heutige Plenarsitzung des Nationalrats war sehr interessant. Dem Parteiführer Minister Pasic sprach der dem Vertrauen aus, forderte ihn aber gleichzeitig auf, dem dem demission des gesamten Kabinetts zu unterbreiten. Pasic hat sofort zum König und unverzüglich seine Demission, die König angenommen wurde.

Die Politik der neuen japanischen Regierung

Paris, 24. November. Nach dem Sonderbericht der „Chicago Tribune“ in Tokio findet die liberale Politik neuer japanischer Ministerium im Volke immer mehr Unterstützung. Das Ministerium werde demnächst sein Programm bekannt geben. Nach dem Berichtsteller besteht Programm im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Herabsetzung der japanischen Flotte auf 70 Prozent der japanischen bezw. der englischen.
2. Die Aufgabe des englisch-japanischen Bündnisses ohne einseitiges Abkommen im Stillen Ozean zu verlangen. Die bei Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisses solle jeder englischer Seite ausgehen.
3. Status quo hinsichtlich der Befestigungen und Flottenpunkte im Stillen Ozean.
4. Zustimmung zu jeder Inangriffnahme der Chinesen innerhalb der großen Chinesischen Mauer, die von den Überflüssen für militärischwert gehalten werde. Japan werde Konzeptionen und Territorialrechte aufgeben.
5. Aufgabe der territorialen Forderungen bis auf eine ab in der Hoffnung, daß England seine Ansprüche auf Souveränität Libet aufgeben.
6. Begründung der japanischen Sonderrechte in der Mandchurien mit Anlage großer Kapitalien zur Entwicklung des mandchurischen Handels.
7. Kein Verzicht auf die Insel Sachalin, jedoch Räumung der Provinz, falls gewisse Bedingungen erfüllt werden. In auf die unter japanischem Mandat stehenden Inseln bestmögliche Ministerium, die offene Tür in gleichem Umfange wie in der Zukunft anzubieten.

Letzte Provinzpost

Abnissberg, 25. November. (Priv.-Tel.) [Großer Brand in den Pöbningwerken.] Heute in den Mittagsstunden in den vor dem Tragheimer Tor an der Samiter Mee ge Pöbningwerken ein großer Brand aus, der einen nach berechneten von Mark zu bestimmenden Schaden anrichtete. Das entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache in der von Mauer von den übrigen Pöbningwerken abgegrenzten ca. 30 langen Werkstätte der Pöbningwerke, in der große Vorräte in Fässern bestanden. Es breitete sich mit einer gerade bedrohlichen Geschwindigkeit aus, so daß das ganze Gebäude unrettbar in Flammen überging, in dem ebenfalls Pöbningwerke, dem Feuer zum Opfer fiel. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb des Werkes durch den Brand keine Unterbrechung.

Danzig, 24. November. [Der Senatsangelegte Streik beendet.] Die Gewerkschaftsvertreter haben in gestern abend abgehaltenen Betriebsversammlung den Streik das Ergebnis der gestrigen Verhandlung mit dem Senat bekannt gegeben. Danach hat der Senat keine ursprüngliche Forderungen erfüllt zurückgezogen. Der Streiktrages zu übernehmen. Auch über die Eingruppierung der Stellen werden neue Richtlinien aufgestellt werden. Nach diesen Verhandlungen fand eine stundenlange sehr erregte Debatte statt, an Schluß eine geheime Abstimmung erfolgte. Das Ergebnis des Streik als beendet zu betrachten und den Dienst wieder vollen Umfang aufzunehmen.

Wirkungen der überhöhten Fahrpreise... Die überhöhten Fahrpreise der Reichsbahn...

Holland - Riga wiederhergestellt... Eine durchgehende Verbindung von England und Holland...

Deutsche Sichtvermerke... Bei Reisen Deutscher nach und von dem Ausland...

Internationale Postausweisarten... Internationale Postausweisarten treten nach dem Weltpostvertrag...

Vorsicht bei Bittermandelkern! Der Tod eines Kindes an sogenannter Bittermandelkern...

Ergänzungswahlen zur Handelskammer... Nach am 24. November stattgefundenen Auslosungen...

Stadtbücherei... Vom 28. November bis 12. Dezember folgende Werke ausgestellt...

Besichtigung der Hafenanlagen... Die Ortsverwaltung Memel des Bundes der technischen Angestellten...

Statistik vom Schwurgericht... Die letzte Schwurgerichtsperiode d. J. begann am 7. November...

11 Angeklagte wurden freigesprochen... Milbernde Umstände wurden in einem Falle festgestellt...

Jahreshauptversammlung des D. S. V. Am Sonntag vormittag 9 Uhr hält der D. S. V. (Gruppe Memel)...

Gemeinsamer Schlittschuhlauf des Sportvereins... Am letzten Sonntag veranstaltete der Sportverein Memel...

Ausbüßmengen Gottesdienst... Wir werden gebeten, auf den Sonntag, den 27. November...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 25. November. (Tel.) Die zunehmende Nachfrage nach Devisen führte zur weiteren Aufwärtsbewegung der Preise für ausländische Zahlungsmittel...

Devisen

Table with columns: Berlin, 25. November, Geld, Brief, 24. November, Geld, Brief. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, etc.

Markkurse im Ausland: Holland 100-101, Stockholm 143-144, Kopenhagen 191-195.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 25. November. (Tel.) Der Produktenmarkt fand im Zeichen einer ziemlich starken weiteren Aufwärtsbewegung der Preise...

Zulassung weiblicher Personen zur Börse. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge ist, wie aus Berlin gemeldet wird...

Die Goldsteuer an der Wiener Börse. Die Wiener Börse kam in der Nacht zum 25. November...

Häute- und Lederbörse zu Königsberg i. Pr. Bericht über den Börsestand am 21. November 1921.

Schiffahrtsklub im Osten. Auf den ostpreussischen Gewässern ist mit dem 22. November der Verkehr endgültig eingestellt...

Kirchenspiegel für Sonntag, den 27. November

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Beichte u. heiliges Abendmahl. Pfarrkirche. 11 Uhr: Abendgottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

Aufgeboten: Zimmerer John Wilhelm Gefroy von Schmely mit Vorschauwitwe Marie Peteret, geb. Niederstrater...

Waldbirtschaft in Ostland. Laut Daten der Hauptforstverwaltung gibt es in Ostland - Sumpfe und Moore nicht eingerechnet - etwa 700 000 Dehlarinen Wald...

Der Petersburger Hafenerwerb vom 5. bis zum 14. November wird durch Sowjetmeldungen wie folgt charakterisiert: Einzelkaufen sind 14 Auslandsdampfer mit 250 000 Tons Kohle...

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists ship arrivals and departures.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 26. November: Wolka, teils heiter und meist trocken, bei mäßigen südlichen Winden...

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Stärke, Bemerkungen. Lists weather observations from various stations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 25. November, 8 Uhr morgens.

Table with columns: Stations, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, Bemerkungen. Lists weather reports for ports like Danzig, Berlin, etc.

Beilage des Memeler Dampfboots

Mr. 277 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 26. November 1921

Memeler Schwurgericht

7. Sitzung

Fünftägiger Prozess wegen Urkundenfälschung

Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode verhandelte als 7. und letzten Fall die Anklage wegen einer Verfehlung zweier Waggon mit Eisenbahn und Flach, die im Januar und Februar vergangenen Jahres erfolgte. Im Zusammenhang hiermit waren der Mitkläger Willy Kieritz aus Memel, Kaufmann Wilhelm Domrajch aus Danzig, Zugführer August Müller aus Heydekrug, Kaufmann Johann Schmidt aus Memel und Gutsbesitzer Michael Sturieders Jagouden wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt, die sämtlich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befanden. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Hering, die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Schröder und Badt.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich Frachtbriefe, also inländische öffentliche Urkunden, fälschlich ausgestellt und in denselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, wozu wissenschaftliche Hilfe geleistet zu haben. Es handelte sich um drei Waggon, von denen einer Leinwand, die beiden anderen Flach enthielt, die Ende Januar beim. Mitte Februar ordnungsmäßig in Heydekrug abgefertigt worden waren, infolge Veranlassung der ersten fälschlichen Frachtbriefen ihren Bestimmungsort Memel aber nicht erreicht haben. Der Leinwandwagen ging nach Carlshagen, wo er kurz nach seiner Ankunft nach seiner ordnungsmäßigen Einlösung von dem Leiter des Gutsbesitzers Sturieders entlassen wurde. Bei den beiden anderen Waggon wurden die fälschlichen Frachtbriefe rechtzeitig entdeckt und die Ablieferung an die falsche Adresse verhindert. Verdächtige Erhebungen des Angeklagten Kieritz gegenüber einem Kriminalkommissar lenkten auf die Spur der Täter und es erfolgte die Verhaftung der eingangs genannten Angeklagten. Gegen vier weitere, die sich ebenfalls in Untersuchungshaft befinden, schwebt noch die Untersuchung. In fünftägiger Verhandlung von Sonnabend voriger Woche bis Donnerstag wurde der Fall auf das eingehende geprüft. Die lange Zeit, die zwischen der Verhaftung der Angeklagten und der Einleitung der polizeilichen Ermittlungen liegt, wie der nicht festzustellende Adressat Wajchowski, machten eine Beweisführung des gegen die Angeklagten vorliegenden Verdachts sehr schwierig. Andererseits gelang es der Verteidigung in vielen Fällen, den Gegenbeweis zu erbringen, während, wie die Verteidigung immer wieder betonte, in anderen Fällen nur Verdachtsmomente vorlagen, die zur Verurteilung nicht genügen konnten. Der Staatsanwalt stellte dann schließlich auch in späteren Nachhinein den Antrag, die Schuldfrage bei den Angeklagten Kieritz, Müller und Schmidt zu bejahen.

Nach eingehender Beratung, es waren 111 Fragen gestellt wurde am 22. Uhr der Wahrspruch der Geschworenen verkündet. Er lautete auf Freisprechung aller fünf Angeklagten.

Gerichtszeitung

Spann. Spritzmügel en gros. Vor dem Tilsiter Schöffengericht wurde am Montag drei Mann der Verletzung des Dampfers „Höfnix“, die, wie erinnerlich, im letzten Sommer wegen umfangreichen Spritzmügelbesitzes festgestellt worden waren. Es handelt sich um den Matrosen Michael Schalkalwies aus Skirwille (Kreis Memel), den Heizer Hermann Weneit aus Hindenburg (Kreis Memel) und den Maschinenführer Emil Ehler aus Königsberg i. Pr., wegen gemeinsamer Spritzmügelbesitzes angeklagt waren. Sie haben sich der Anklage eigenmächtig auf dem Dampfer „Höfnix“, der auf der Strecke Tilsit-Memel verkehrt, in mehreren Pösten nicht weniger als 480 Liter Spiritus von Memel nach Tilsit geschmuggelt. Die Behörden hatten von dem Treiben Wind bekommen und in der Nacht vom 27. Juni d. J. eine Durchsuchung des Dampfers vorgenommen, wobei die genannte Menge Spiritus beschlagnahmt wurde. Die ersten beiden Angeklagten befinden sich bereits seit dem 27. Juni in Untersuchungshaft. Sie erhielten je zwei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 86480 Mark. Die Gefängnisstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt, ebenso wurden einem jeden von ihnen 50000 Mark auf die Untersuchungshaft angerechnet, so daß sie noch einen Betrag von 86480 Mark zu bezahlen haben. Im Nichtbeitragsfall erhalten sie für je 15 Mark einen Monat Gefängnis, jedoch nicht über ein Jahr Gefängnis. Ehler wurde freigesprochen, da auf ihn nur die kleine Menge von ein bis zwei Liter Spiritus entfiel, die er auf der Reize für sich verbrauchte und, da er auf dem Dampfer wohnte, den Spirit nicht an Land brachte. — Wegen Spritzmügelbesitzes hatten sich ferner der Arbeiter Max Kaminiski aus Schillgallen-L., der Maurer David Schröder aus Splittter und der Kastellan Emil Deckmann, ebenfalls aus Splittter, zu verantworten. Die drei Angeklagten haben in der Nacht vom 20. zum

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasse

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Co., Danzig
11. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Das war zu viel für die junge Dirne. Sie begann zu zittern und zu bebenden und fassungslos nach Atem zu ringen. Tränen stürzten ihr über die frisch genagelten Wangen, ohne daß sie es wußte. Plötzlich wandte sie sich und lief wie gejagt dem Hause zu. Aber auf halbem Wege kehrte sie noch einmal um, hielt den beiden einen Brief entgegen und war sogleich hinter den Büschen verschwunden. Signora Uccresia betrachtete das Siegel und erblickte:

„Eine Botschaft ist es aus dem Kloster der Eiferstifter. Man hat mir drohen und fluchen und alle Verdamnis mit verschicken, weil ich der Kirche treue und ihrem Gebot!“ Sie drehte das verpackte Schriftstück unschlüssig in den Händen. „Ich habe nicht Lust zu öffnen!“

Da erbrach er das Siegel mit ruhiger Hand, entrollte die Botschaft, begann zu lesen und ein Rästel überflog sein Gesicht, je weiter er kam.

„Dieses schreibt dir der ehrwürdige Pater Mathäus: Ihr habt, ihr von mir geschieden seid in Trost und bösem Willen, mit ein wenig Leid gewünscht, damit mein Herz gleichen Taft schlagen könne mit den Herzen anderer Menschen. Ich tue Euch aber hiermit kund und wissen, daß es eine große Freude war, die in mein Leben kam. Daran ist die Eiserne zerbrochen, durch die kein menschlich Fühlen drang jahrzehntelang. Und es hat in meiner Seele ein groß Schmelzwasser zu rinnen an, gleich wie auf einer heißen Wiese im Märzwind. Daraus erwuchs ein Verstehen, das, was Ihr um müßt nach Eures heißen Herzens Gebot. So kommt denn allhier mein segnend Geleitwort und kommt morgen die Stunde, nach der Besper, die heilige Vesperung zu empfangen! Es sei Euch in Gnaden verziehen, daß der Ruf des Lebens stärker war als die Stimme des Todes.“

Obbergen ließ die Hand mit dem Pergament sinken. Im Anblick der Frau stammte es auf wie eine junge Sonne.

„D du!“ lachte sie und warf die Arme um seinen Nacken. „Nun ist die letzten Schatten verjagt. Und es wird alles eitel Freude werden und eitel Licht!“

Es stand die alte Sidonia auf der Freitreppe des Hauses, sah sie sich herab den gleich frohen Kindern, und ihre Hände füllten sich. In ihr altes Gesicht aber trat ein Sonnenlicht, als sähe sie jenseits Menschen und Dingen, und es murmelte ihr müder alter Mund: „Verschlungenen Pfaden liegen in ihrer Hand! Schweren Schummerung sie, solange ihr das eine verlag. Da es ihr aber wird gelohnt, trifft es sie schwerer denn das größte Unheil.“

An diesem Abend pochte er an das Gitter Tor wie einer, der von einem seligen Stern gekommen. Und wieder öffnete brummend

21. Juli d. J. bei Splittter mit einem Handfaß 59 Liter Spiritus aus dem Memelland nach Tilsit eingeführt, um sich einen Gewinn zu verschaffen. Kominski erhielt 2 Monate Gefängnis und 22 334,40 Mk. Geldstrafe, Schröder 6 Wochen Gefängnis und 22 334,40 Mk. Geldstrafe und Deckmann, der erst 18 Jahre alt ist, 1 Woche Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe.

* Ein Prozess gegen Angehörige der Berliner Schupo. Ein Drahtbericht aus Berlin vom 23. November meldet uns: Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozess gegen den Polizeiuferwachmeister Erven und den Polizeihauptwachmeister Meyer von der Hundertacht zur besonderen Verwendung, die beschuldigt werden, am 15. Juni 1921 den Oberwachmeister Buchholz getötet zu haben, der an diesem Tage in der Charlottenburger Schloßkammer tot aufgefunden worden ist. Gleichzeitig werden auch die Angaben zur Sprache kommen, wonach bei der Hundertacht zur besonderen Verwendung ein Geheimbund bestanden habe, der den Namen Bund der Ringmänner führte. Dieser soll über geheime Waffenlager verfügt, bei Nacht Ehrenrechte abgeben und Urteile gegen Vertreter gefällt haben. Zur heutigen Verhandlung sind über 100 Zeugen und eine Reihe von Sachverständigen geladen.

* Der Mord im Zug Rintzen-Bormditt. Die vielbesprochene Ermordung der Kellnerin Langante im Eisenbahnzug Rintzen-Bormditt gelangte jetzt vor dem Schwurgericht Braunsberg zur Verhandlung. Die Tat wurde dem Schuhmacher Gustav Trepel aus Rintzen zur Last gelegt. Als am 28. Juli d. J. der Elzug Königsberg-Allenstein auf Station Bormditt eingelaufen war, trat Trepel an dem am Gepäckwagen beschäftigten Beamten mit der Bitte heran, mit ihm an einen Wagen 2. Klasse zu kommen, dort sei ein Mord verübt worden, und er selbst sei der Täter. Der Beamte sand jene Angaben bestätigt. Es wurde ein Arzt herbeigerufen, der den Tod der Kellnerin Charlotte Langante feststellte. Die Ermordete war zuletzt in Bormditt tätig gewesen. Sie hatte mit Trepel seit längerer Zeit ein Verhältnis. Nach seiner Darstellung habe ihm die hysterisch veranlagte Langante ihr Leid geklagt, daß sie in einen Scheidungsprozess verwickelt sei und sterben wolle; er solle sie töten. Anfangs habe er sich weigert; nachdem sie aber wiederholt in ihn gedrungen sei, habe er seinen Dolch aus der Scheide gezogen und ihr damit einen Stoß in die Brust veretzt, durch den der Tod herbeigeführt wurde. Nach den Ermittlungen wird aber angenommen werden müssen, daß sich die Sache nicht in der Weise abgepielt hat. Die L. soll ein frohes Gemüt gehabt haben, durchaus nicht krankhaft veranlagt gewesen sein. Trepel soll mit ihr Streit gehabt haben. Genaueres hat sich nicht ermitteln lassen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Totschlag und das Urteil lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis.

Aus dem Amtsblatt

Neuregelung der Ausfuhr

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums und auf Grund des Beschlusses der Kommissionen I und V des Staatsrats wird durch einen Nachtrag des Oberkommissars zur Verordnung Nr. A 833 vom 7. Oktober 1921 die Ausfuhrgebühr für Wild dahin abgeändert, daß für Hain- und Federwild anstelle der Ausfuhrgebühr von 100 Mk. pro 50 Kilogr. eine solche von 2 Mk. für jeden Hain- und von 1 Mk. für jedes Stück Federwild festgesetzt wird.

Die Berechnung der Zusatzrente aus der Invalidenversicherung

Auf Grund des Artikels II D der Verordnung über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 28. September 1921 (Amtsblatt S. 875-880) wird vom Landesdirektorium folgendes bestimmt:

Für die Berechnung des Kapitalwertes der Zusatzrente wird das am letzten Geburtstag vor dem 1. Oktober 1921 erreichte Lebensalter des Empfängers zugrunde gelegt.

Als Abfindung ist das aus der nachstehenden Aufstellung ersichtliche Vielfache des Jahresbetrages der Rente zu gewähren: Bei einem Alter bis unter 30 Jahren das 3/4-fache, bei einem Alter von 30 bis unter 35 Jahren das 4/5-fache, bei einem Alter von 35 bis unter 40 Jahren das 5/6-fache, bei einem Alter von 40 bis unter 45 Jahren das 6/7-fache, bei einem Alter von 45 bis unter 50 Jahren das 7/8-fache, bei einem Alter von 50 bis unter 55 Jahren das 8/9-fache, bei einem Alter von 55 bis unter 60 Jahren das 9/10-fache, bei einem Alter von 60 bis unter 65 Jahren das 10/11-fache, bei einem Alter von 65 bis unter 70 Jahren das 11/12-fache, bei einem Alter von 70 bis unter 75 Jahren das 12/13-fache, bei einem Alter von 75 und mehr Jahren das 13/14-fache.

Nach dem 1. Oktober 1921 gezahlte Beträge sind von der Abfindung abzuziehen. Diese Vorschriften treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab in Kraft.

der Pfortner. Da zog der Baumeister lachend den schweren Beutel und schüttete ihn aus in die Nachtmühe des Tornarines. Der rix die verschlafenen Augen auf und schaute hinter ihm her, als traue er seinen gesunden Sinnen nicht recht. Die Gassen standen wieder im weisbleuchenden Mondlicht wie damals, da er in hoffnungsloser Verzweiflung aus dem Hause der Signora gekommen, und wieder zeichneten sich die Häuserfassaden schwarz und scharf in das stille Lichtmeer. Er aber schritt einher mit erhobenem Haupte wie einer, den die Götter krönten. Und es gab ein Klagen an in ihm und ward stärker und schwoll zu einem Strom, zu einer Welt von Tönen und Bildern. Er staunte sich selber an wie ein Wunder. Denn das graue Spinnwebgewebe war zerissen, das der Alltag über seine Sinne gewebt die letzten Jahre. Was da nun hervorquoll in jubelnder Unabdingbarkeit, war Kraft, war Blut und wilde Schaffensfreude. Als mühte sich das Drängen und Brausen die Brust zerperren, als müße er jauchzend aufwärtsstürmen durch nie geahnte Höhen, die kein Menschensfuß je betreten — und als müße er alle Sonnen des Weltalls an sich reißen — —

Mitten auf dem Koslenmarke blieb er stehen und reckte in schwerem Aufsatzen die Arme: „Wie bin ich jung geworden mit einem Male! Heiliger Gott, wie bin ich köstlich jung!“

Taghell beleuchtete der Mond die alten, windschiefen Häuser, die ihm den Weg verperzten zur Jougasse. Und da schob plötzlich ein Gedanke in ihm auf — einer Leuchtrafete gleich lichtspendend. All das alte, windschiefe Gemäuer verschwand vor der Kraft dieses Schöpfergedankens. Dafür wuchs an derselben Stelle ein Hefenbau, der Kreuzgewölbe trug auf granitenen Pfeilern. Farbige Ornamente leuchteten auf dunklem Sandstein, reiche Haussteinverzierung und goldener Schmuck.

Er stand regungslos, die Augenlider halb geschlossen und wagte nicht zu atmen, aus Furcht, es entschwinde ihm das neue Bild. Bis von irgendwoher ein Hund zu bellen begann. Das brachte ihn zurück in die Wirklichkeit. Verschwinden war die Vision — die alten Häuser standen wieder, aber in seiner Seele hielt er das geschaute Bild. Und er eilte wie gejagt die Langgasse hinab. Es war eine starke Nacht um ihn, die ihn den Weg zu seinem Hause trug. Und ein unsägliches Wonnegefühl quoll in ihm auf, daß er ohne Unterlaß nur dies eine dachte:

„Ich bin erwacht! Es liegt meine Kraft nicht mehr tot und vergraben unter dem Spinnwebgewebe des Alltags. Heiliger Gott, wie danke ich dir!“

Das Tor seines Hauses dröhnte hinter ihm zu. Er nahm sich nicht die Zeit, den Schlüssel im Schloß zu drehen. Mit febernden Händen suchte er Zeichenhüte auf seinem Arbeitstisch, entzündete er die Kerzen und versank er tief in den Bann großen Erschaffens. Es wuchsen auf dem Papier die Kreuzgewölbe auf granitenen Pfeilern und es wuchsen die Wände bis hinauf unter die reichgeschmückten Giebel und die schmalen Satteldächer.

Memelgau und Nachbarn

* Königsberg, 22. November. [Niederländische Landwirtschaft in Ostpreußen.] Vertreter der niederländischen Landwirtschaft haben der Königsberger Landwirtschaftskammer einen Bericht abgeleitet, um sich über die Grundfrage informieren zu lassen, nach denen in Ostpreußen Viehwirtschaften eingerichtet worden sind. Im Anschluß an die Information fand die Besichtigung einiger Hochzuchtställe statt. Nachdem bereits die meisten Provinzen mit der Einrichtung von Musterwirtschaften unter Kontrolle der Ministerie und der Betheiligung der Milch eingerichtet haben, will nun auch Holland die zur Steigerung der Leistung ihrer Rinderherden anerkannten geeigneten Mittel in Anwendung bringen. In ganz Deutschland haben sich die aus Ostpreußen bezogenen Stiere und Künder bewährt, weil sie in nicht besonders günstigen klimatischen Verhältnissen hart aufgezogen wurden.

* Osterode, 21. November. [Die Haftentlassung des Hofrats Wehe.] Im Zusammenhang mit dem Konkurs der Holzfirma Wochall in Osterode wurde der lippidige Hofrat Wehe verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Königsberger Blätter bringen jetzt auf der Angelegenheit eine Zuschrift, in der es heißt: „Die „Blätter des Ostens“ brachte einen Artikel, in dem ausgeführt wurde: „In Ostpreußen kann die Staatsanwaltschaft aus dies Etüdelein rühm ihrem Pubritum hieren. Sowiehlich handelt es sich ja auch um einen kapitalistischen Betrüger! — Nur sollten die Herren dann nicht gar so heuchlerisch augeregt tun, wenn einige Arbeiter behaupten: Die Justiz sei kapitalistisch bestochen.“ Die Verdächtigung der Staatsanwaltschaft ist ungerechtfertigt. Nach dem Gesetz hat nicht die Staatsanwaltschaft, sondern das Gericht über den Haftentlassungsantrag Bescheid zu fassen. Die Staatsanwaltschaft hat dem Haftentlassungsantrag widersprochen. Das Gericht hat die Aufhebung des Haftbefehls beschlossen, nachdem inzwischen durch die Verbeisung der Geschäftsbücher der Kommanditgesellschaft aus Danzig der Verdacht der Verdunkelungsgefahr beseitigt und in der Haftunfähigkeit des Wehe ein weiterer wichtiger Grund neu zutage getreten war. Wehe wurde auf das Gutachten des gerichtlich vereinigten ärztlichen Sachverständigen Sanitätsrat Dr. Wehner aus Berlin vom 11. September 1921 wegen Haftunfähigkeit am 12. September 1921 auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht in Allenstein als Untersuchungsgefangener in das St.-Marienhospital in Allenstein überführt. Der Anhaltsrat Sanitätsrat Dr. Wehner in Allenstein erklärte Wehe für haftunfähig auch in dieser Form. Nachdem der von der Strafkammer mit der Erstattung eines Gutachtens beauftragte Kreisarzt Dr. Schwoer in Allenstein die Feststellung des Anhaltsrates, ein weiteres Verbleiben Wehes im St.-Marienhospital bedeute die Gefahr einer schweren geistigen Zerrüttung, bestätigt und Wehe unbedingt haftunfähig erklärt hatte, hat die Strafkammer am 27. September 1921 den Haftbefehl aufgehoben. Im übrigen ist zu bemerken, daß Wehe sich ehemals als Anhänger der Sozialdemokratie bekannt hat.

+ Dirschau, 20. November. [Eisenbahndiebstähle.] — Ausgelieferte Mörder.] Millionen-Eisenbahndiebstählen in Dirschau ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Auf eine anonyme Anzeige hin wurden bei einer Hausdurchsuchung bei dem Wagenspinner Trepel und Johann Sprunk ganze Warenlager aus zusammengestohlenen Sachen beschlagnahmt. Man fand Textilwaren, Seiden, fertige Kleider und Blumen in großer Zahl, Weine, Tabak, Parfums, Schuhwerk, parfümierte Öle und Essenzen zur Selbsterhellung, Schuwaren, Zubehörtelle zu Apparaten für den Eisenbahnbetrieb. Das Diebesgut ist erwiegenemmaßen zum größten Teil amerikanischen Ursprunges und stammt von Verabungen von Ägen mit Spendern aus Amerika für die mitleidende Bevölkerung Polens. Der Wert beträgt etwa zwei Millionen Mark. Die Diebe wurden verhaftet. — In Dirschau wurde ferner ein gewisser Franz Dragalski aus Lunau verhaftet, bei dem eine große leberne Diensttasche gefunden wurde, die wertvolle Geräte für den Eisenbahndienst enthielt und die auf der Station Neustadt vor einigen Tagen verschwinden war. Außer ihm wurde ein Dirschauer Lokomotivführer zur Anzeige gebracht, weil er sich als Mitwisser einen Teil der wertvollen Instrumente angeeignet hatte. — Anfang August d. J. wurden in Kruschin, Kreis Bromberg, die ganze Familie des Besitzers Ulrich, vier Personen, eine Arbeiterin und ein Dienstmädchen, erschossen und eine große Geldsumme geraubt. Jetzt wurden als Täter der 23 Jahre alte Konditor Adolf Weigelt aus Bromberg und der 33jährige Landwirt Johann Gottis aus Grünwalde, die in Schneidemühl ermittelt wurden, von der preussischen Regierung der polnischen Justizverwaltung ausgeliefert.

* Danzig, 22. November. [Zum Streik der Senatsangehörigen.] melden die Danziger Blätter: Montag mittag sind die Behördenangehörigen in den Streik getreten, da sie glauben, daß der Senat in der Tariffrage eine wenig entgegenkommende Haltung eingenommen hat. Der Senat hatte schon vor einiger Zeit beschloffen, den Angehörigen dieselben Bezüge, wie den Beamten in gleicher

So entstand der erste Plan zum Zeughaufe.

Die Fülle der Gedanken drohte ihm das klare Wollen des Schöpfers zu trüben. Er sprang auf, eilte im Gemach hin und her, leise ein Lied vor sich hin summend, sehte sich wieder und ließ den Stift weiter emsig über das Papier fliegen.

Welch ein pöthliches, Welch ein köstliches Erschaffen! Welch ein gewaltig Erleben!

Einmal nur sank seine Hand schlaff herab und felsam schen ging sein Blick umher. Denn es war wieder der Seufzerhauch durch den Raum gegangen, ganz wesenlos, leicht und zitternd, schwingend wie der Ton an eines Glases Rand:

„Wehe dir, Antony van Obbergen! Sie ist an deinem Wunsche gestorben.“

Ueber das Wiesenland zogen die weißen, zitternden Fäden des Spätionnervorgens. Leichte, fliehende Nebel wogen sich in der Talmulde. An einem Baumstamme über ihm klopfte ein Specht.

Es herbhelte leise. Er merkte es nicht. Denn in ihm war ein gewaltig Brausen und Schäumen, als sei er ein ganz junger Fant und eilte durch den Maitag seiner ersten Liebe entogen. Und das Herz schlug ihm so stürmisch, als habe es sich nie in ungezählten Vätern verzettelt. Als habe es seine ganze Kraft die langen Jahre hindurch aufgewahrt für diese große Leidenschaft, die die letzte war seines Lebens.

Im Hause der Stanora sang die Freude. Der Reitknecht, der ihm aus dem Gattel half, war angetan mit seinem Sonntagrock, sah mit seinem jungen, glänzenden Blick groß in das leuchtende Angesicht seines Gebieters und lächelte. Es war ein wunderbar alldliches Lächeln. Die junge Nana stand auf der Freitreppe mit leicht geröteten Wangen und schimmernden Mädchenaugen und trug ein weiß Gewand. Daneben wartete seiner Sidonia in schwarzer knisternder Seide.

Der Baumeister sah erkannt von einer zur andern: „Was ist Euch widerfahren? Seid Ihr zurückgekehrt aus einer anderen Welt, da es nur Freude gibt und Seligkeit, und traget Ihr noch den Abglanz jener Reise auf Euren Gesichtern?“

„Dasselbe müßte man Euch fragen, Signore!“ lächelte die Alte. „Es hat die Herrin an diesem Morgen fürliche Geschenke auf mich gehäuft und der Nana zum Brauttag das kleine Haus gegeben an der Parkmauer. Es ist darin vorhanden alles, was eine junge Hausfrau begehrt und bedarf. Denn Nana soll am kommenden Sonntage zum Traualtar schreiten!“

„Darum also der Sonntagrock bei dem, der mir den Steigbügel hielt?“

(Fortsetzung folgt.)

